

Familien vor Ort stärken!

Familienzentren als Ankerpunkte in der Präventionskette
- Umsetzung integrierter kommunaler Strategien von
Gesundheitsförderung und Prävention
in Niedersachsen

Marie-Kristin Dunker, LVG & AFS Nds. e. V.
Sandra Köper-Jocksch, nifbe e. V.

11. November 2022

Vorstellung



Marie-Kristin Dunker
Fachreferentin für Gesundheitsförderung

nifbe Niedersächsisches Institut
für frühkindliche Bildung und Entwicklung

Sandra Köper-Joksch
Transfermanagerin SüdWest

Unsere Initiative

- Das Ziel der Initiative ist die Entwicklung und Umsetzung eines Förder- und Unterstützungsprogramms für Familienzentren.
- Diese Zentren sollen im Rahmen integrierter kommunaler Strategien zur Gesundheitsförderung und Prävention und unter Beteiligung relevanter regionaler Akteur*innen, sowie dem Land Niedersachsen bedarfsorientiert auf- und ausgebaut werden.
- Damit sollen sie zur Prävention & Reduktion von Kinderarmut, sowie zu mehr Bildungsgerechtigkeit beitragen und die umfassenden Teilhabechancen von Kindern und ihren Familien stärken.

Familienzentren in Niedersachsen - eine Definition

In Niedersachsen sind Familienzentren Orte der **Begegnung, Bildung und Beratung** für Familien. Familienzentren sind dem **kulturellen und sozialen Umfeld geöffnet** und stehen somit allen Familien in der Umgebung offen. Familien finden hier **wohnnah vielfältige, familienunterstützende Angebote**, die an ihren jeweiligen **Bedürfnissen und Bedarfen ansetzen** und an deren Entwicklung sie beteiligt sind. Ein Familienzentrum ist ein **Netzwerk**, das Kinder individuell **fördert** und Familien **berät, unterstützt und begleitet**. So können die Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern mit Beratungs- und Hilfsangeboten für Familien sinnvoll miteinander verknüpft werden.

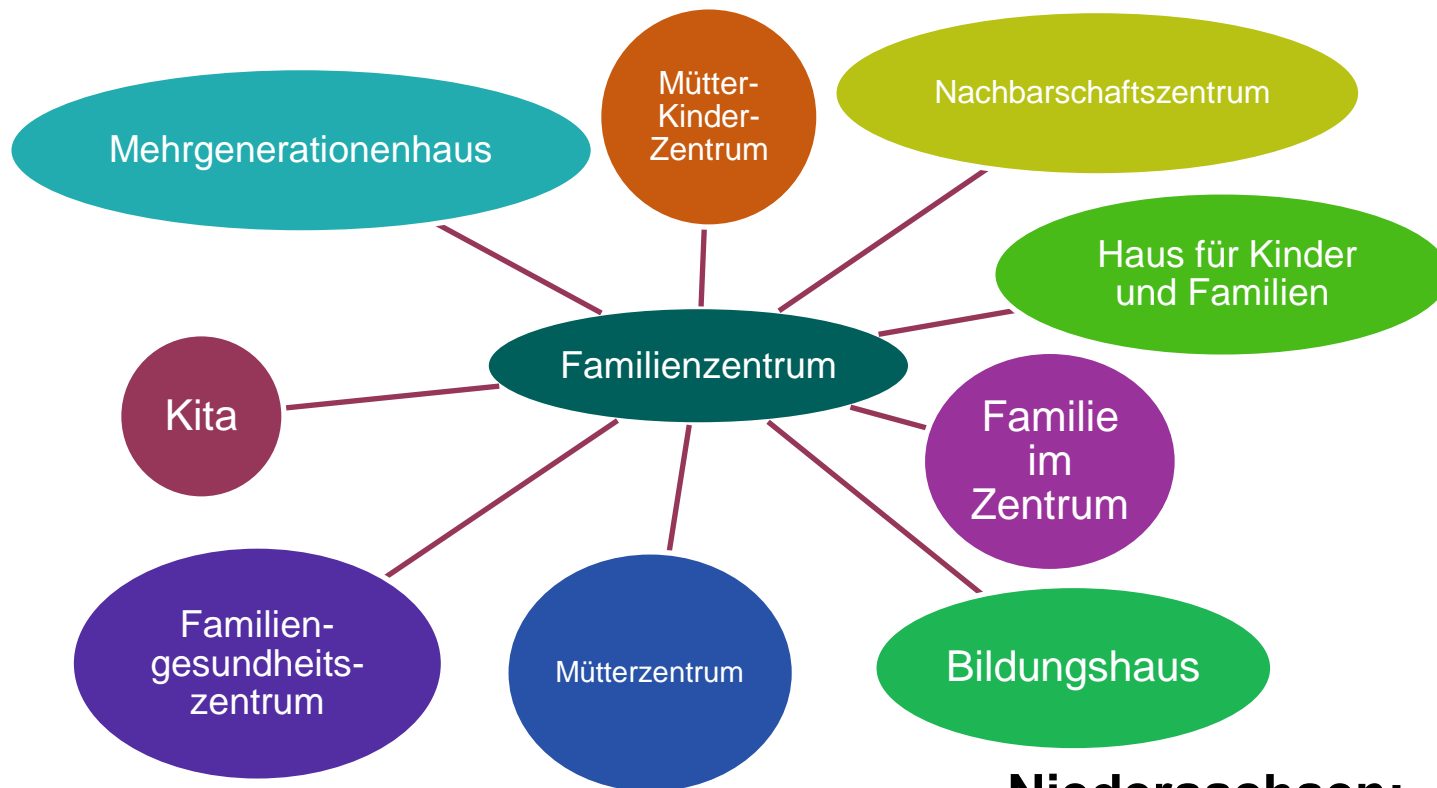
Die Angebote richten sich an die **erzieherischen und persönlichen Ressourcen der Familien**. Darüber hinaus können berufliche und andere **Kompetenzen der Familien gestärkt** werden. Dies wird im Rahmen von Netzwerken und Kooperationen und in Form **multidisziplinärer Teams** ermöglicht.

Eltern sind als Experten ihrer Kinder im Rahmen einer gemeinsam Bildungs- und Erziehungsverantwortung in die Bildungsprozesse ihrer Kinder eingebunden. Dieses setzt die **Beteiligung der Eltern an den Bildungsprozessen ihrer Kinder** voraus und das erfordert eine offene, forschende und respektvolle Haltung in der pädagogischen Arbeit.

Vor diesem Hintergrund ist jedes Familienzentrum einzigartig.

*(Definition der nifbe-Expert*innenrunde Familienzentren vom 14.02.2012)*

Familienzentren in Niedersachsen



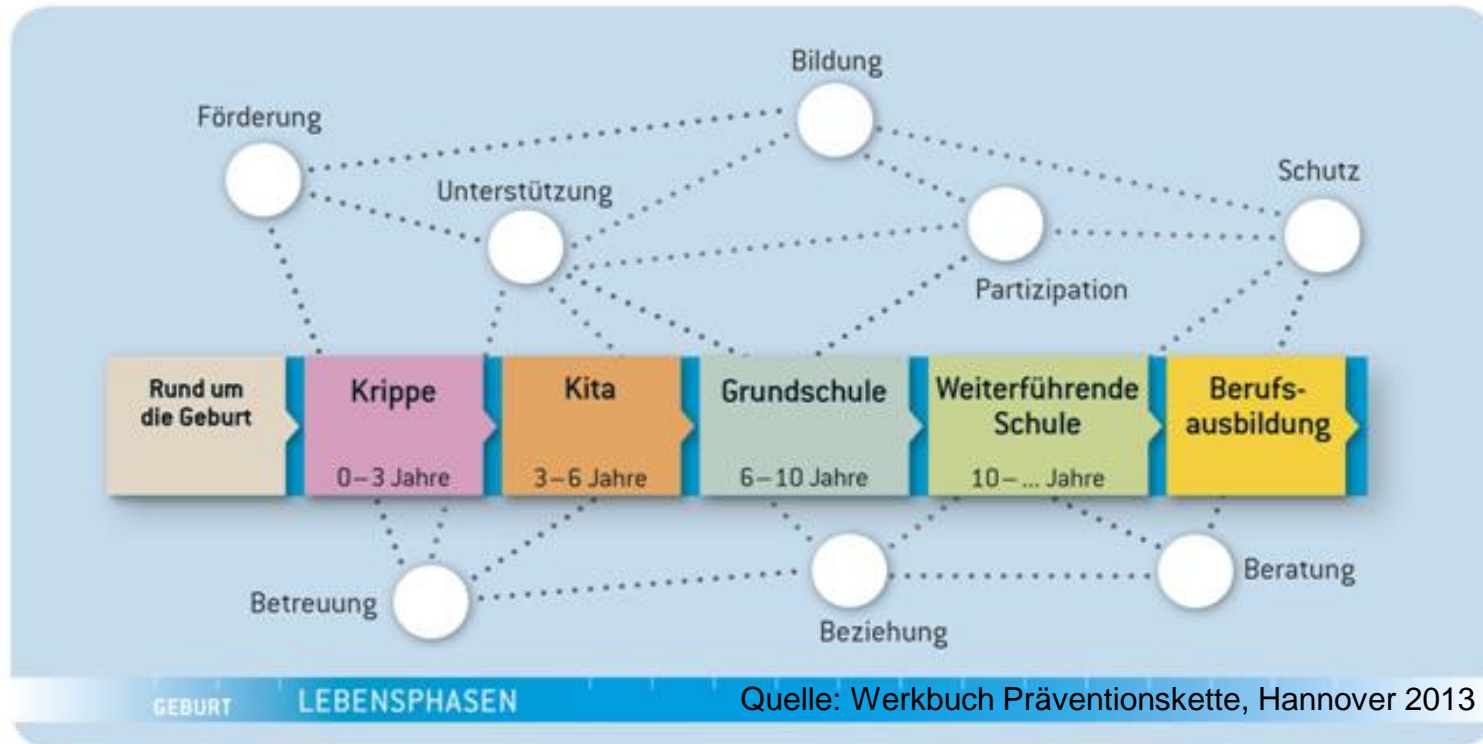
Niedersachsen:

Ca. 300 Familienzentren

~ 70% an Kita angedockt

~ 30% eigenständig, an MGH etc.

Präventionsketten



Präventionskette mit fachbereichs- & trägerübergreifend abgestimmten Angeboten von der Schwangerschaft bis zum frühen Erwachsenenalter

Handlungsleitende Grundsätze



Quelle: www.praeventionsketten-nds.de

„Präventionsketten Niedersachsen“

ZIELE

- Förderung der Entwicklung und Teilhabe von Kindern bis 10 Jahren
- Strategische Ausrichtung der Angebote und Leistungen auf die Belange von Kindern und Familien
- Strukturelle Verankerung dieser Arbeit in Politik, Verwaltung, Gremien, etc.

ZIELGRUPPE

- Nds. Kommunen: Kreisfreie Städte & Landkreise
- Leitend: Jugendämter sowie Gesundheitsämter; beteiligt: Politik, weitere Fachbereiche, freie Träger, Fachkräfte, ...

RAHMUNG

- 3 Jahre Förderzeitraum je Kommune
- Lokale Koordinierungskraft mit einem Stellenanteil von ca. 50 %
- Fachberatung, Prozessbegleitung & Wirkungsorientierung durch „Landeskoordinierungsstelle Präventionsketten“

Warum denken wir Familienzentren und Präventionsketten zusammen?

Kinderarmut: Wissenschaftliche Erkenntnisse und Daten belegen dringenden Handlungsbedarf

- Für arme Kinder gelten erhöhte Entwicklungsrisiken und verringerte Teilhabechancen.¹
- Arme Kinder sind Teil armer Familien – sie müssen gemeinsam betrachtet werden.¹
- Armut ist jung und dauert über Jahre an.²



**Kinderarmut tritt regional unterschiedlich stark auf –
arme Kinder gibt es aber überall!**

¹ vgl. Laubstein, C. et al. (2016). Armutfolgen für Kinder und Jugendliche. sowie Richter-Kornweitz, A. & Kruse, C. (2019). Programmsteckbrief Präventionsketten Niedersachsen. *Im Erscheinen*. sowie

² Tophoven, S. et al. (2017). Armutsmuster in Kindheit und Jugend. Längsschnittbetrachtungen von Kinderarmut. Gütersloh: Bertelsmann Stiftung.

Unterstützungsangebote in Kommunen sind vielfältig – treffen aber nicht immer Bedarf und Bedürfnisse

- 
- Vielzahl an Akteur*innen, Leistungen & Zielsetzungen
 - versäulte Strukturen zw. Ressorts und Fachrichtungen
 - geringe Ausrichtung an persönlichen Anliegen & Lebensrealität
 - eingeschränkte Transparenz & fehlender gemeinsamer Blick
 - gehemmte Abstimmung & geringes Ineinandergreifen von Angeboten
 - unzureichende oder selektive Zugänge

Quelle: Kruse, C. & Richter-Kornweitz, A. 2017. Kommunale Präventionsketten: Mehr Teilhabe für Kinder durch Strategieentwicklung & Strukturförderung. *In* Kinder- und Jugendschutz in Wissenschaft und Praxis, 4: 137-140.

- Familienzentren sind **wohnnah**e Einrichtungen für vielfältige Begegnung, Bildung und Beratung
- Sie arbeiten
 - sozialraumorientiert.
 - bedarfsorientiert.
 - vernetzend.
 - niedrigschwellig.
 - für alle Familien.

Sie bieten **Teilhabe- und Entwicklungsmöglichkeiten** von denen Kinder und ihre Familien in ihrem **Selbsthilfepotenzial** profitieren.

- Kommunen mit integrierten kommunalen Strategien widmen sich umfassenden **Teilhabechancen** von Kindern und Familien
- Neben der **strategischen und strukturbildenden** Arbeit braucht es konkrete Anlaufstellen vor Ort für Kinder und ihre Familien.
→ Genau hier setzen Familienzentren an ←

„Familienzentren sind das Sprachrohr der Familien. Hier erfährt man mehr über die Lebenswirklichkeiten/-situationen. Hier kann man sich mit den Familien vernetzen. In dieser Rolle müssen FZ in die kommunale Strategie mitaufgenommen werden und sind dafür ein ganz wichtiger Baustein.“

- Koordinatorin der PräVketten -

„Mit Blick aus der Verwaltung, ist das der zentrale Dreh- und Angelpunkt. Es kann gar nicht anders sein, wenn man sich von FZ eine präventive Wirkung erhofft. Dann braucht es eine Steuerung und die kann nur über solche integrierten Konzepte gehen.“

- Koordinationskraft FZ aus Kommune mit PräVketten -

Bausteine unserer Arbeit

Lobby- und Öffentlichkeitsarbeit

- Sondierungsgespräche
- Strategie für eine längerfristige Lobby- und Öffentlichkeitsarbeit
- Vorstellung in Ausschüssen etc.

Konzeption eines Förder- und Unterstützungsprogramms

- Bedarfserhebung
- Rechtsgutachten
- Entwicklung von Qualitätskriterien
- Entwicklung von Förderrichtlinien
- Konzeption einer Prozessbegleitung

Strukturell-organisatorische Aspekte

- Bedarfs- und zielorientierte Standortwahl
- Sozialraumorientierung
- wohnortnahe Unterstützung
- niedrigschwelliger Zugang
- Ausgangspunkt: nicht nur Kita, auch andere Einrichtungen oder Eigenständigkeit möglich
- Ressourcen vor Ort nutzen/ Kooperationen/ Netzwerke
- trägerübergreifende Zusammenarbeit
- Koordinationskraft im Familienzentrum
- Prozessbegleitung Familienzentrum
- Fachberatung
- Fort- und Weiterbildung für das gesamte Team

Strukturell-organisatorische Aspekte II

- Integration in integrierte kommunale Strategien
- *Zusammenführung von Sozial-, Gesundheits- und Bildungsplanung bietet Blick auf Ressourcen und Herausforderungen im Sozialraum; Vernetzung der Institutionen trägerübergreifend verbessern und Angebotsstruktur optimieren*
- Gesamtkoordination in der Kommune
- *Moderation, Koordination und Organisation der übergreifenden Zusammenarbeit und Unterstützung bei der Weiterentwicklung der einzelnen Einrichtungen im Hinblick auf die Gesamtausrichtung*
- Prozessbegleitung Kommune
- Qualitätsmanagement
- Vernetzung

Konkret:

Wir wünschen uns von der künftigen niedersächsische Landesregierung, dass ein entsprechendes Landesprogramm aufgestellt wird, das

1. wirksame Armutsprävention für Kinder und ihre Familien in den Vordergrund rückt und echte Teilhabechancen und ein Aufwachsen in Wohlergehen für alle Kinder ermöglicht,
2. den flächendeckenden Auf- und Ausbau von Präventionsketten zur kommunalen Armutsprävention personell, fachlich und finanziell dauerhaft absichert,
3. den kommunal verankerten Auf- und Ausbau von Familienzentren als zentralen Baustein integrierter kommunaler Strategien zur Armutsprävention (Präventionsketten) langfristig finanziell fördert und fachlich begleitet.

Erster Erfolg & Ausblick

Verankerung des Themas im neuen Koalitionsvertrag

1. Soziales - Familien und Senioren

Familien brauchen Beratung und Unterstützung. Familienzentren wollen wir sozialraumorientiert als Orte der Begegnung, Bildung und Beratung für Familien auf- und ausbauen und Präventionsketten etablieren. Dafür wollen wir ein Landesprogramm auflegen und das Niedersächsische Gesetz über Kindertagesstätten und Kindertagespflege (NKiTaG) so anpassen, dass Familienzentren auch in Kitas einfacher angesiedelt werden können. Um Familien und Seniorenarbeit besser zu verknüpfen, werden wir prüfen, wie Familienzentren und Mehrgenerationenhäuser sich ergänzen und bereichern können.

2. Frühkindliche Bildung

Wir werden eine gesetzliche Grundlage für Familienzentren schaffen sowie ihnen auf Basis des „Early Excellence“-Rahmens Chancen zur Weiterentwicklung ermöglichen. Ziel sollte es sein, dass Familienzentren genau dort entstehen, wo Familien sind – beispielsweise an Kitas, Schulen oder Jugendzentren. Bürokratische Hürden wollen wir reduzieren.

Weiterarbeit dank der Auridis Stiftung bis mind. Ende 2024

Weitere Orientierung bietet:



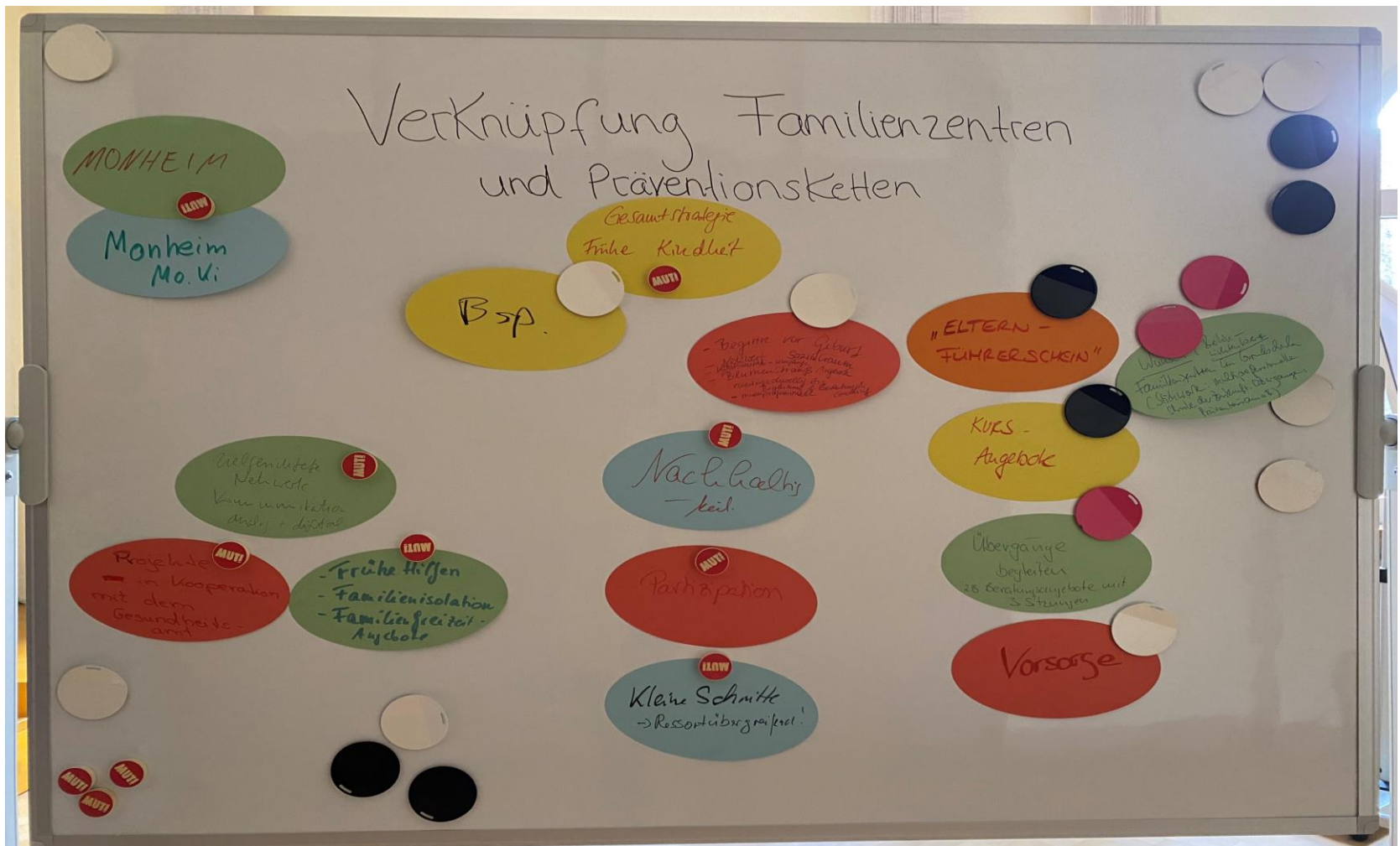
Weitere Orientierung bietet:

<https://www.nifbe.de/das-institut/fokus-familienzentren>

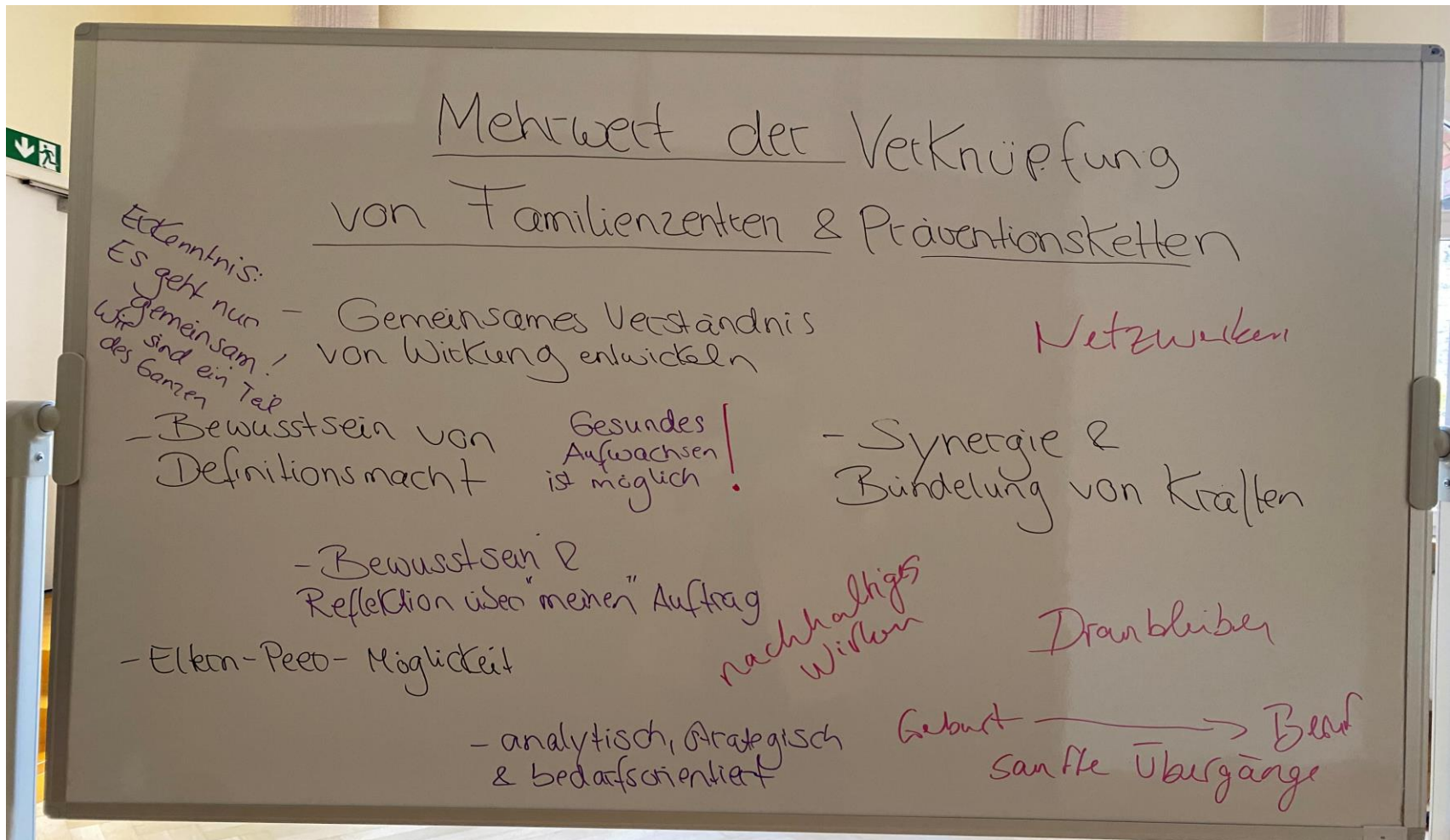
<https://www.praeventionsketten-nds.de/>

<https://www.praeventionsketten-nds.de/die-kommunen/niedersachsenkarte/>

Ergebnisse aus dem Workshop



Ergebnisse aus dem Workshop



Landesvereinigung für Gesundheit und Akademie für Sozialmedizin Niedersachsen e.V.

Marie-Kristin Dunker, Fachreferentin für Gesundheitsförderung

Telefon: 0511 / 388 11 89 – 210

E-Mail: marie-kristin.dunker@gesundheit-nds.de

Niedersächsisches Institut für frühkindliche Bildung und Entwicklung e.V.

Sandra Köper-Jocksch, Transfermanagerin

Telefon: 05441 / 976 19 31

E-Mail: sandra.koep-jocksch@nifbe.de